

Schwerpunktprogramm «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen»

Detailbeschreibung

Daniela Freisler-Mühlemann¹

1 Einleitung

Die Anforderungsbereiche im Lehrberuf sind vielfältig. Sie beinhalten neben dem Kerngeschäft Unterricht weitere Aufgaben in der Schul- und Qualitätsentwicklung, in der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung sowie in der Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, dem Kollegium, weiteren Fachpersonen und mit den Eltern. Angesichts dieser vielfältigen, komplexen und teils in sich widersprüchlichen Anforderungen sind Lehrpersonen herausgefordert, ihr Handeln gegenüber kritischen Anspruchsgruppen zu begründen: Wissenschaftliches Ethos, wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Methodik sind für Professionalität unabdingbar (EDK 2010, S. 14).

Die Pädagogische Hochschule Bern versteht Professionalität als einen mehrphasigen Entwicklungsprozess, der sich über Studium und Berufstätigkeit erstreckt (PHBern 2012, S. 12). Demnach wird Professionalität im Lehrberuf im Rahmen des Studiums aufgebaut und durch Weiterbildung sowie Berufserfahrung weiterentwickelt. Dieses Verständnis von Professionalität bringt eine Perspektive des lebenslangen Lernens sowie einen Blick auf die gesamte Bildungsbiografie mit sich. Im Verlauf der Berufsaustätigkeit stellen sich für die Lehrpersonen fortwährend neue Aufgaben, deren Bearbeitung eine zielgerichtete Reflexion erfordern, die im Studium aufgebaut, eingeübt und gefördert werden muss. Diese Berufspraktische Reflexionsfähigkeit bringt die professionelle Entwicklung von angehenden und berufstätigen Lehrpersonen voran.

Dieses Professionalitätsverständnis ist zentral. Nur so können Komplexitäten, Unsicherheiten und Paradoxien im Lehrberuf kompetent bearbeitet werden. Diesem Verständnis folgend richtet sich der Fokus des Schwerpunktprogramms «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen» auf die professionelle Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern vom Studium bis zur Pensionierung.

2 Professionalität

Die professionelle Entwicklung von Lehrpersonen ist eng mit der Frage verknüpft, was unter Professionalität im Lehrberuf verstanden wird. Innerhalb der Erziehungswissenschaft beschäftigen sich der strukturtheoretische, der kompetenztheoretische und der berufsbiografische Professionsansatz mit dieser Frage. Dabei stehen diese Ansätze in einem sich teilweise nicht-berührenden, teilweise direkt-konfrontativen, teilweise überlappenden Verhältnis. Gemeinsam ist ihnen, dass sie davon ausgehen, dass sich Professionalität an beobachtbaren Wandlungsprozessen auf der Ebene des Lehrberufs orientiert, ohne dabei die Notwendigkeit begrifflicher Klärungen und Ausdifferenzierungen zu missachten (Terhart 2011, S. 210).

Ohne hier vertiefter auf diese Ansätze einzugehen, ist unbestritten, dass Lehrpersonen mit Wissen allein ihren umfassenden Bildungsauftrag in der Schule kaum erfüllen können. Neben den verschiedenen Wissensbereichen (allgemein- und fachdidaktisches Wissen, diagnostisches und pädagogisches Wissen, Führungs- und Umgangswissen), bilden operative Routinen und berufsethische Orientierungen den Kern dessen, was die Pädagogische Hochschule Bern (PHBern 2012, S. 5) unter Professionalität im Lehrberuf versteht. Hierfür wird «die gesamte Berufsbiografie von der Ausbildung über den Berufseinstieg bis zur Berufszeit ins Blickfeld» genommen (ebd., S. 3).

Diesem Verständnis folgend, orientiert sich das Schwerpunktprogramm «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen» am berufsbiografischen Forschungsansatz.

¹ Leiterin Schwerpunktprogramm Forschung und Entwicklung «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen» (daniela.freisler@phbern.ch).

3 Der berufsbiografische Professionsansatz

Der berufsbiografische Forschungsansatz versteht Professionalität als dynamischen und über die gesamte Bildungsbiografie anhaltenden Lernprozess von Lehrpersonen, beginnend in der Grundausbildung über die Berufseinstiegsphase bis zur Berufsausübung in den späteren Phasen der Erwerbstätigkeit.

Die Perspektive des lebenslangen Lernens ist für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung besonders fruchtbar, weil sie davon ausgeht, dass sich pädagogische Professionalität über die gesamte Berufsbiografie weiterentwickelt, und dies in einem Wechselspiel zwischen erfahrungsbasiertem und theoriegeleitetem Lernen. Der Erwerb und die Entfaltung einer praktischen Reflexionsfähigkeit mittels wissenschaftlicher Bezugstheorien bilden den Kern eines professionalisierten Berufsverständnisses, das sich im fortwährenden Austausch mit einer sich verändernden Berufswelt weiterentwickelt. Berufspraktische Reflexivität wird damit zum essenziellen Bestandteil von pädagogischer Professionalität. Angehende Lehrpersonen eignen sich diese Reflexionskompetenz an, indem sie ihr Wissen aus der Hochschule mit ihren Praxiserfahrungen in den Schul- und Unterrichtspraktika verknüpfen. Demnach ist «die Phase [an der Hochschule für] die Entwicklung der Wissensbasis und Reflexionsfähigkeit entscheidend» (Terhart 2002, S. 21). Reflexivität bedeutet die Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln zu analysieren, strukturieren und modifizieren zu können (Freisler-Mühlemann & Paskoski 2018; Frey & Jung 2011; Schön 1991). Die im Studium erworbene und geförderte Reflexionskompetenz soll auch in der anforderungsreichen Berufseinstiegsphase sowie in späteren berufsbiografischen Phasen durch Lerngelegenheiten in Form von Weiterbildungen an Hochschulen und Begleitangeboten an Schulen trainiert und weiterentwickelt werden (Freisler-Mühlemann & Schafer 2019). Der Fähigkeit zur Reflexion wird in der schulischen Professionsforschung einen hohen Stellenwert zugesprochen (Pilypaityté & Rosenberg 2018). Damit werden Forderungen nach einer reflexiven Lehrpersonenbildung deutlich.

Die berufsbiografische Professionsforschung zeigt, dass zu frühen bildungsbiografischen Phasen bereits vielversprechende Ergebnisse vorliegen. Diese thematisieren unterschiedliche Aspekte der Kompetenzentwicklung von Studierenden und Lehrpersonen sowie deren Berufsmotive (Rothland 2014). Zu Lehrpersonen der mittleren und späteren bildungsbiografischen Phase, zu ihrem Professionsverständnis sowie zu Fragen des Berufsverbleibs und der -mobilität liegen deutlich weniger Ergebnisse vor (Herzog 2014). Auch wurden bislang die Einflüsse von Lerngelegenheiten auf Bildungsbiografien wenig untersucht. Obwohl aus der Forschung hervorgeht, dass die professionelle von der privaten Biografie von Lehrpersonen nicht einfach zu trennen ist, herrscht wenig Klarheit zur Verknüpfung von privatem Lebenslauf und beruflicher Karriere (Brüsemeyer 2004).

4 Perspektiven des Schwerpunktprogramms

Diesen unterschiedlichen Desideraten widmet sich das Schwerpunktprogramm «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen». Das Programm beschäftigt sich mit Professionalisierungsprozessen in verschiedenen Ausbildungs- und Berufsphasen, mit Bildungsentscheidungen sowie mit Ausbildungs- und Weiterbildungserfahrungen von Lehrpersonen. Genauso Thema ist die kooperative Zusammenarbeit von Lehrpersonen mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren wie den Schulleitungen, dem Kollegium sowie weiteren Fachpersonen oder den Eltern.

Laufende Forschungsprojekte fokussieren auf Fragen entlang der drei Professionalisierungsphasen der Berufsbiografie von Lehrpersonen (vgl. www.phbern.ch/fe/lpp). Forschungsmethodisch werden im Schwerpunktprogramm sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren sowie Mixed-Methods angewendet.

Um Lehrpersonen kompetent aus- und weiterbilden zu können, ist es für Pädagogische Hochschulen zentral, zu wissen, wie die Bildungsbiografien ihrer Studierenden sowie ihrer Absolvierenden verlaufen, was für ein Professionsverständnis sie entfalten und wo die Aus- und die Weiterbildung ihren Beitrag zu professionellem Lehrpersonenhandeln leisten können. Die generierten Befunde sind für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung wie auch für die Berufspraxis von zentraler Bedeutung.

Dieser Beschrieb ist eine Weiterentwicklung des bewilligten Antrags des Schwerpunktprogramms Forschung und Entwicklung «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen».

Webseite des Schwerpunktprogramms www.phbern.ch/fe/lpp

Zitervorschlag

Freisler-Mühlemann, Daniela (2019). Schwerpunktprogramm Forschung und Entwicklung «Berufsbiografien und Professionalisierung von Lehrpersonen». Detailbeschrieb. Bern: PHBern.

5. Literaturverzeichnis

- Brüsemeister, Thomas (2004). *Das andere Lehrerleben. Lehrerbiografien und Schulmodernisierung in Deutschland und in der Schweiz*. Bern: Haupt.
- EDK (2010). *Wirksamkeit der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Gute Schulpraxis – Gute Steuerung. Bilanztagung II* (Studien und Berichte 33A). Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Freisler-Mühlemann, Daniela & Paskoski, Dimitri (2018). Reflexive Haltung zentral für die Schulpraxis. *vpod bildungspolitik*. 205, 19-21.
- Freisler-Mühlemann, Daniela & Schafer, Yves (2019). Kompetent und motiviert in den Lehrberuf. In Safi, Netkey; Bauer, Catherine & Kocher, Martina (Hrsg.). *Lehrberuf: Vorbereitung, Einstieg, Perspektiven. Beiträge aus der Professionsforschung* (S. 129-140). Hep: Bern.
- Frey, Andreas & Jung, Claudia (2011). *Kompetenzmodelle, Standardmodelle und Professionsstands in der Lehrerbildung: Stand und Perspektiven*. Landau: Empirische Pädagogik.
- Herzog, Silvio (2014). Über den Berufseinstieg hinaus: Berufsbiografien von Lehrerinnen und Lehrern im Blickfeld der Forschung. In: Terhart, Ewald; Bennewitz, Hedda & Rothland, Martin (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. überarb. und erw. Auflage) (S. 408-432). Münster: Waxmann.
- Pädagogische Hochschule Bern (2012). *Orientierungsrahmen*. Bern: PHBern.
- Pilypaityté, Lina & Rosenberg, Hannah (2018). Studium, Beruf(-srolle) und Praxis. In Pilypaityté, Lina & Siller, Hans-Stefan (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit* (S. 89-108). Wiesbaden: Springer.
- Rothland, Martin (2014). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Berufswahlmotive und berufsbezogene Überzeugungen von Lehramtstudierenden. In: Terhart, Ewald; Bennewitz; Hedda & Rothland, Martin (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 268-295). Münster: Waxmann.
- Schön, Donald (1991). *The reflective practitioner. How professionals think in action*. Hants, UK: Ashgate.
- Terhart, Ewald (2002). Was müssen Lehrer wissen und können? In Breidenstein, Georg; Helsper, Werner & W. Kötters-König, Catrin (Hrsg.), *Studien zur Schul- und Bildungsforschung. Die Lehrerbildung der Zukunft – Eine Streitschrift* (16), 17-23. Opladen: Leske + Budrich.
- Terhart, Ewald (2011). Lehrerberuf und Professionalität: gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In Helsper, Werner & Tippelt, Rudolf (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität* (S. 202–224). Weinheim: Beltz.